

Geschlechtergerechte Zusammensetzung des Landtags aus Frauen und Männer: NRW braucht ein konsequentes Paritätsgesetz!

Obwohl einzelne Parteien bereits in ihren Statuten ausgeglichene Wahllisten vorschreiben, beträgt der Frauenanteil im Landtag Nordrhein-Westfalen zurzeit lediglich 27,6 Prozent. Die Quote spiegelt den Frauenanteil auch aus zurückliegenden Wahlperioden wieder und entspricht auch den Quoten in anderen Landesparlamenten.

Braucht es ein Gesetz?: JA!

Die freiwilligen Zielvorgaben einzelner Parteien haben bisher nicht zu dem gewünschten Wandel geführt, dass der Landtag paritätisch besetzt ist. Die grundgesetzlich garantierte Gleichstellung von Männern und Frauen (Art. 3) und die staatliche Pflicht, auf diese Gleichstellung hinzuwirken, sind damit nicht umgesetzt. Auf Grund dessen müssen verbindliche Vorgaben eine paritätische Besetzung des Landtages NRW mit Männern und Frauen regeln.

So konnte beispielsweise Frankreich positive Erfolge durch ein Paritätsgesetz erzielen. 44,4 % der Europaabgeordneten, 47,6 % der Mitglieder von Regionalparlamenten und 48,5 % der Mitglieder von kommunalen Parlamenten sind weiblich.

Kampf gegen traditionelle Rollenmodelle

Die Corona-Pandemie führt zu einer Retraditionalisierung der ungleichen Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen. Für viele heterosexuelle, oft privilegierte Paare scheint es selbstverständlich zu sein, dass die Frauen zu Hause bleiben und die zusätzliche Carearbeit (Kindebetreuung, Homeschooling) übernehmen. Dies hat zur Folge, dass Frauen auch mit hohen Qualifikationen unmittelbar weniger in Erscheinung treten. Belegt ist das beispielsweise schon für die Wissenschaft – weibliche Wissenschaftlerinnen haben 2020 16% weniger wissenschaftliche Artikel publiziert. Es fehlte ihnen dafür oft die Zeit – während ihre männlichen Kollegen weiter unverändert veröffentlicht haben.

Kampf gegen Vorurteile

Stereotype Geschlechterbilder führen oft dazu, dass Frauen als wenig machtvoll und durchsetzungsstark gesehen werden. Das liegt an überholten und veralteten Denkweisen. Auf Grund dieser Annahme entsteht das Vorurteil, dass Frauen, die durch eine Quotenregelung einen Posten erhalten, nicht qualifiziert dafür seien (sog.

Quotenfrauen).

Die Annahme, dass Frauen, die auf Grund einer Quotierung Ämter übertragen bekommen, unqualifiziert seien, kann durch Studien mittlerweile eindeutig widerlegt werden. Schwedische Wissenschaftler*innen kamen zu dem Ergebnis, dass gut qualifizierte Frauen durch die Quote gerechterweise öfter berücksichtigt werden. Auch Männer profitieren davon, dass sich als Auswahlkriterium auf die Qualifizierung - anstelle z.B. von Netzwerken - konzentriert wird.

Außerdem wirkt sich die paritätische Besetzung in Gremien auf das Diskussions- und Kommunikationsverhalten aus. Forschungen kamen zu dem Ergebnis, dass Frauen sensibel auf ineffiziente Kommunikation reagieren und diese, wenn möglich, effektiv verbessern. Ferner schreiben Politikerinnen der Kommunikation eine größere Gewichtung zu, was sich in ihrer Gremienarbeit durch transparente Kommunikation zeigt. Schlussendlich erhöht sich neben der Geschlechtergerechtigkeit oft auch die inhaltliche Qualität der Arbeit, wenn vielfältige Sichtweisen personell repräsentiert sind.

Was muss ein Paritätsgesetz leisten?

Neben der gesetzlichen Regelung, damit Wahllisten paritätisch mit Männern und Frauen besetzt werden, muss dieses Gesetz ebenso Direktmandate regeln. Denn viele Abgeordnete ziehen über die Erststimme in das Parlament ein.

Außerdem sollte in einem solchen Gesetz verankert werden, wie das Nachrückverfahren geregelt wird. Sollte ein*e Politiker*in während der Wahlperiode aus dem Parlament ausscheiden, sollte nicht die*der auf der Wahlliste nächste*r Kandidat*in nachrücken, sondern für eine ausgeschiedene Frau muss eine Frau nachrücken und für einen ausgeschiedenen Mann ein Mann.

Eine Regelung für Menschen mit einer geschlechtlichen Zuordnung intersexuell oder divers ist ebenso erforderlich – hier besteht z.B. die Option, dass diese sich im Rahmen einem der binären Geschlechter zuordnen und somit möglichst diskriminierungsfrei im Paritätsgesetz berücksichtigt werden.

Unser Fazit

Ein Paritätsgesetz ist ein richtiger und wichtiger Schritt zu einer geschlechtergerechten Zusammensetzung des Landtags!